





Misericordias Domini,

**Gottes reiche Erbarmen/**

Als das beste Trost-Buch/

173.

überreichte

Bei denen solennen Bayer-**Leichen-Ceremonien,**

Der

Hoch-Edlen, an **Gitt** und **Tugenden** Hochbelobten

**S R A A S S**

**Anna Leonoren**

**Sttmüllerin/ geb. Seupoldin/**

Des Hoch-Edlen, Besten, Hochgelahrten, Hochweisen

**S S R R S**

**Joh. Jacob Sttmüllers/**

Beider Rechten Licentiaci, Hochberühmten Jcti, und  
Hochverdient gewesenen Stadt-Richters

Nachgelassenen Frau Wittwe,

Als Dieselbe in dem 73. Jahre ihres Ehrenvollen Alters,

Den 17. April. Anno 1741. im Herrn selig entschlaffen,

Und die gründenden Gebeine den 24. April. bey der Kirche zum  
Heiligen Kreuz verwahret wurden,

Denen Hochgebeugten Herren Söhnen, Frau Schwieger-  
Tochter, Enckeln, und Vornehmen Angehörigen,

Nach denen Worten Davids Ps. Ll. i.

Aus innigsten Mitleiden,

**Samuel Friedrich Bucher, Gymn. Con-Rect.**

SSSSU, druckts Johann Christian Stremel.





Gottes herrliche Erbarmen, Hochbetrübtete Leidtragende, ist die einzige Zuflucht, in ihren überhäufften Jammer und Elend. Gottes reiche Gnade, und väterliche Huld bedeckt sie, wie ein Schirm und Echarten. Gottes überschwingliche Güte ist das beste Trost-Buch, bey denen traurigen Todes-Gedanken, da sie ihre Hochgeschäzte Frau Mutter, Fr. Groß-Mutter und Freundin, Tir. plen. Frau Anna Eleonora Etmüllerin, geb. Leopoldin, mit blutigen Thränen und vielen Ach und Wehe, der finstern Todten-Grust anvertrauen. Denn obgleich der, nach Gottes heiligen Rath und Willen, erfolgte Abschied nichts als Bitterkeit und Vermuth nach sich ziehet, und seine grosse Barmherzigkeit sich hart gegen ihnen hält Jes. LXIV. 15. So bricht ihm doch das Herz gegen sie, daß er sich ihrer erbarmen muß Jer. XXXI. 20. Die Wohlthätige druckte diese zarte Empfindung von dem göttlichen Erbarmen, wenn sie sich, als eine erfahrne Dichterin, unter vielen Sterbe-Liedern, die süße Ewigkeit, und Gottes reiche Erbarmen, in wahren Glauben, auch noch am Sonntage Misericordias Domini, geistreich vor Augen stellte, an das innigste ihres Hergens, und erbaute sich mit ihren Andachtsvollen Worten: Erbarme dich, O Gott mein Erbarmter über mich, in dem sie überzueget war, daß der Herr, welcher reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, Eph. II. 4. ihre theuer erkaupte Seele gnädiglich erhalten werde. Und gewis das köstlichste Werk in der schönen Bibliothek des allerweisensten Regenten ist das mehr, als goldne Buch, von Gottes Barmherzigkeit. O herrliche Worte dieses grossen Gnaden Buches, darinn die Wohlthätige täglich mit reichen Troste lesen konnte: Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß, Thren. III. 22. 23. Sünd, Tod, Seuffel und Hölle waren viel zu unermögend, sie kleinnüchig und zaghaft zu machen. Denn sie seuffzete in der Sünden Noth, welche alle Menschen drücket, zu Gottes reichen Erbarmen: O Gott sey mir gnädig, nach deiner Güte, und tilge meine Sünde, nach deiner grossen Barmherzigkeit, Ps. LI. 3. und fand, in diesem Trost-Buch von Gottes Erbarmen, Ruhe vor ihre Seele. Dieses güldene Gebeth-Buch, welches die göttliche Weisheit, durch den König und Propheten David, aufreissen lassen, wollen wir, in der Furcht des Herrn, so viel in dieser Schwachheit möglich, durchblättern, damit wir auch können getröstet werden, in unsern Trübsal. Die Gelehrten haben ihr vermeintes güldenes Kleinod, wiewohl vergeblich, in mancherley Büchern gesucht. Der Stifter des Griechischen Reiches Alexander M. legte den Homerum, als das beste Buch, wie Plutarchus in seinen Leben berichtet, in ein güldenes mit Diamanten reich besetztes Kästgen, unter sein Haupt-Küssen, welchem Exempel Archeilaus, nach dem Zeugnis Diogenis Laertii, gefolget ist. Alcibiades gab so gar einem Lehrmeister eine dörbe Maulschelle, weil er den Homerum in seiner Schule nicht gefunden, Alian. L. XIII. C. XXXVIII p. m. 706. Ja es sind, unter denen Christen, hochberühmte Männer gewesen, als Eusebrius von Constantinopel, Erz-Bischoff zu Thessalonich in XII. Sec. Joachim Caccariarius, Daniel Heintius und andere, welche diesen alten Heydnischen Poeten vor das beste Buch, nach der heiligen Schrift, gehalten haben. Eben dieser grosse Heintius nennet den Plutarchum den Ausbund aller Gelehrsamkeit, und Frischlinus meint gar, man könne den Verlust andrer Scribenten durch die Werke des einzigen Plutarchi ersetzen. Wem ist auch unbekand, daß des Pythagorae Gedichte, unter dem Titel der güldenen Werke, der Jugend angepriesen werden. Hieher geböret des berühmten Schul-Mannes Michael. Neandri opus aureum. oder güldenes Werk. Wir lassen alle Heydnische Bücher der Alten in ihren Wercke, können aber weder die vermeinte Staats-Klugheit, noch den Kern der Weisheit und ganzen Gelehrsamkeit, viel weniger wahren göttlichen Trost darinnen finden. Unser bestes Buch der Weisheit und güldenes Kleinod ist das Wort Gottes, und wenn dieses nicht unser Trost wäre, so müsten wir vergehen in unserm Elend. David hat das schöne Buch von Gottes Erbarmen zu seiner erbaulichsten Betrachtung erwöhlet. Darum stehet er zu dem Nahmen des Herrn, als einem besten Schloß, und wird daselbst beschimmet. Er schrepet mit kläglicher Stimme: O Gott sey mir gnädig. Der redliche König David muß kein Papiste gewesen seyn, sonst hätte er sein wehmüthiges Gebeth, durch den Abraham, Isaac und Jacob, und andere vermeinte Heili-

gen, vor Gottes Gnaden-Stuhl bringen lassen, oder würde seine Errettung bey einem Wilde, Knochen und andern nichtigen Heiligthümern gesucht haben. Ach nein! So abgötische und ärgerliche Thorheit nimmt er nicht vor. Er gebet gerade zu, wie iener Herzog zu Sachsen Bernhard, welcher bey einem langwierigen Streit von Anrufung der Heiligen, endlich in die mehr, als fürsliche Worte ausbrach: Ich bin ein armer Sünder, und halte mich an Gottes Gnade und grosse Barmherzigkeit, da geh ich gerade zu, gerade zu giebt die besten Kenner. So machte es der König David: O Gott sey mir gnädig! Er nennet Gott Elohim, welches zugleich die Hochheilige Dreypetigkeit bedeutet, und sonst einen mächtigen und starken, einen Anrufungs-Herrn anzuzeiget, welcher helfen und erretten kan, die zu ihm treten. Ach hier, in dieser ohnmächtigen Welt, findet man überall Elohim, viele Richter, Herren und Regenten, welche entweder das Geschrey der Nothleidenden nicht hören, oder, wie gern sie auch wolten, doch nicht helfen können, wie Benhadad, der König in Israel, dem geängsteten Weibe die betrubete Antwort, wieder seinen Willen geben mußte: Hilfft dir der Herr nicht, woher soll ich dir helfen? 2 Reg. VI. Ach wie mancher Fürst, wie manche Obrigkeit würde die Protestanten in Frankreich, bey der blutdürstigen Regierung Carl des IX. An. 1572. und in folgenden Jahren, gerecket haben, da die mehr, als barbarische Tyranny so viele 1000 Menschen iämmerlich ermordete! Aber sie konnten nicht. Wie bitterlich weinete der glorwürdigste Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, da viele Vertriebene ihre Zuflucht zu ihm nahmen, und er ihnen dennoch nicht Hilfe leisten mochte! Mit was vor Wimmern und Wehlagan begleiteten die frommen Schaffe ihre treue Hirten in Oesterreich, Böhmen und Schlessen? Allein die Hilfe stand nicht bey ihnen, sondern bey dem Herrn, dessen Geheimnisvolle Gerichte unbegreiflich, und Wege unerforschlich sind. Doch kan und will er helfen, wenn seine Stunde kommen ist. Denn er bleibet der Allmächtige Gott Himmels und der Erden, wie er dem gläubigen Abraham zurufft: Ich bin der allmächtige Gott. Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild, und sehr groß vor Lohn, Gen. XVII. Seine Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, Es. L. 2. Was ist denn nun, daß David so inbrünstig von seinem Gott erbittet? Suchet er etwas grosses Reichthum, Geld und Guth? Ach nein! Solchen eiteln Tand der Sterblichen, die sich verlassen auf ihr Guth, und trogen auf ihren grossen Reichthum, verachtet er Ps. XLIX. 7. Oder quälet er sich mit Ehr-Geiz und Hobeit? O nein, nach Himmel und Erden fragt er nichts Ps. LXXIII. 25. Er begehret das allerhöchste und kostbarste Guth. Es ist ihm um einen gnädigen Gott zu thun, und also kan David abermal kein Werckheiliger gewesen seyn, daß er mit seiner Gerechtigkeit Gott den Himmel abspohlen, und abtrogen wolte. Ach nein! Er bittet um Gnade: Gott sey mir gnädig. Denn einen gnädigen Gott und Vater in Himmel haben, gebet über alles. Die Schuld des Königes war sehr groß, Gottes erregter Zorn war sehr groß, die Angst seines Hergens war sehr groß: Doch die Gnade Gottes war noch grösser vor seinen Augen, die er fest in Glauben hielt: Gott sey mir gnädig: Der Chaldäer brauchet das Wort hhus, Gott verschone meiner, erbarme dich über mich. Der Araber und Syrer rahhem, erbarme dich, wie sich eine Mutter über ihre Kinder erbarmet, erweise mir deine innigliche Liebe. Ach freylich gleichet Gottes inbrünstige Liebe und Erbarmen dem treuen Mutter-Herg, und ist noch weit höher zu schätzen, Es. XLIX. 15. Die Liebe Gottes hat uns in ihre Hände gezeichnet, wie die Verlobten ehemals den Namen und das Bild der Geliebten, zum seten Andencken, in ihren Pflschir-Ringen eingepräget bey sich tragen. So groß, so angenehm, so huldreich ist Gottes Erbarmen. Bey denen Israeliten, Griechen und andern Völkern war es vor Zeiten gewöhnlich, daß diejenigen, so etwas verbrochen hatten, die Hörner des Altars umfasseten, wie das Exempel Adonia 1 Reg. 150. Des Themistoclis in Cornelio Nepote, wie auch die Redens-Arth der heiligen Schrift: Ein Horn des Heyls in dem Hufe seines Dieners Davids, Luc. 1. 69. zur Gnüge erweisen. Die Knechte bey denen Römern fanden an denen Bildern der Kayser, Gnade, ia wenn einer nur des Kayfers Bild, auf einer Münze, bey sich führte, so ward ihm Gnade erzeiget; Deswegen man einen zum Tode verurtheilten; Weil er einen Knecht, welcher Tiberii Silber-Groschen mit dem Kayserlichen Bilde gehalten,



wieder dieses Gnaden-Gesetz, geschlagen hatte. Philokrat. L. l. in Leben Apollonii Cap. 13. Wer mit David gesündigtet, der falle Gott zu Fuß, und seuffze mit David: Gott sey mir gnädig, so wird er errettet zur bösen Zeit. Die Gnade Gottes ist die sicherste Freystadt, wenn wir dahin fliehen, sind wir vor dem Blut-Rächer gesichert. Prou. XIV. Daher nenne ich David Gottes Güte und große Barmherzigkeit: Sey mir gnädig, nach deiner Güte, hhesed, *סגור* heisset eine solche Liebe, wie die Eltern gegen ihre Kinder tragen, die mit Wohlthun, ohn unser Verdienst, beglücket wird. Also wil David, und der verlohrene Sohn, Gottes erbarmendes Vater-Herz rühren: Vater ich habe gesündigtet in Himmel, und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heisse: Weil du aber mein Gott und Vater bist, so wirst du dein Kind nicht verlassen, du väterliches Herz! Ach siehe doch, wie ich, als ein armer Erden-Buam, zerschlagen bin, daß mir alle meine Gebeine verschmachten. Die Griechische-Bibel übersezet die Güte Gottes *κατά τὸ μέγα ἔλεος σου*, nach deiner großen Barmherzigkeit, und der Araber laadimi rahhmaieka, nach der Stärke, Hoheit, Fürtreueigkeit, Größe und Herrlichkeit deiner Barmherzigkeit. Doch der folgende Seuffzer schließt noch weit mehr Nachdruck in sich: Und tilge meine Sünde, nach deiner großen Barmherzigkeit, cerobh rahhmaiecha, nach der Vielheit deiner mütterlichen Erbarmungen, der Holdäer und Syer giebet es ebenfals *κατὰ τὸ πλῆθος τῶν διατριμῶν*, nach der Menge, Vielheit, und Uberschwenglichkeit deiner Erbarmungen, so alles erfüllen. O wie ist die Barmherzigkeit des HErrn so groß Sir XVII. 28. Gott ist wie ein Meer, voll götlicher Erbarmens, da seine große Güte täglich auf die Menschen-Kinder überläuft, und sich reichlich ergießet. Alle Blätter, in dem Natur-Kunst und Gnaden-Buch, des großen Gottes führen uns zu dem Erbarmen Gottes. Alles in der Welt hat ein Ende: Aber Gottes Liebe bleibet in Ewigkeit, und seine Barmherzigkeit hat nimmermehr kein Ende Thren. III. 22. Ach daß wir doch mit David das Höchste und ewige Buch der übergroßen Güte Gottes suchen, damit wir einmahl erkennenet, welches da sey begiuth, *τὸ πλῆθος*, die Breite, und Länge, und die Tiefe, und die Höhe der Liebe Gottes, des väterlichen Erbarmens Eph. XIII. 18. Doch kein Mensch in der Welt ist vermögend, dieses große Gnaden-Buch des unendlichen Erbarmens Gottes zu durchblättern, und die liebevolle Huld, nach ihrer Herrlichkeit, auszumessen. Denn betrachtest du dieses Erbarmens Breite, so gehet es durch die ganze Welt, über alle Creaturen, über alle Menschen, so lange noch ein Odem in ihnen wohnet. Siehest du nach der Länge, so hat das Erbarmen nirgends kein Ende. Woltest du die Tiefe ergründen, so ist Gott ein Meer voll Erbarmens, dahin du doch mit deinen Gedanken nicht kommen kannst. Forchest du nach der Höhe, so gehet die Güte Gottes, so weit der Himmel ist, ja übersteiget aller Himmel Himmel. Siehe unser Progr. von der Liebe Gottes. Ey so eile dennach, du betrübtes Herz, hin zu dieser unaussprechlichen Liebe Gottes, beschau mit der Wohlfeiligen die güldenen Blätter von dem Erbarmen Gottes, und von der frohen Ewigkeit, und erweiche das vor Treue wallende Vaterherz mit deinem wehmüthigen Angst-Geschrey: Gott sey mir gnädig, nach deiner Güte, und tilge meine Missethat, nach deiner großen Barmherzigkeit. So wirst auch du Ruhe finden für deine Seele. Hochgebeugte Leidtragende, obgleich Gott mit Ihnen, wie mit seinem Volcke wunderbarlich umgeheth, Jes. xxxix. 14. So hat doch seine Barmherzigkeit noch nicht gänzlich aufgeböret, sondern er will sich Ibrer wieder erbarmen. O herrliches Wort! Seine Barmherzigkeit hat auch bey Ihnen kein Ende. Der HErr verlißet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder, nach seiner großen Güte, Thren. III. 31. Die Wohlfeilige hat in Gottes Gnaden-Buch, hier im Reiche der Todten, von dem göttlichen Erbarmen gnung gelesen, und nunmehr das Buch des Lebens, in dem Reiche der Lebendigen, erhalten, woselbst sie die unaussprechlichen Früchte des götlichen Erbarmens genüßet, in alle immerwährende Ewigkeit. GOTT, der da reich ist von Barmherzigkeit, denke auch iezo bey Ihnen, da Trübsal da ist, an seine Barmherzigkeit, und erquickte Sie mit herrlichen Trost! Er zeichne uns alle in das Buch des Lebens ein, und erhalte uns das göttliche Trost-Buch bis auf die  
späte Nachkommenschaft.

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-DOL

Felger

10/7  
10/8





licht-glänzend und schiffericht, wie Fett an-  
d wiedersteht dem Feuer, fast eben wie der  
tallen und Teutschland gegraben. Pomet  
p. 108. führet auch einen rothen Talsch an,  
Lapidem Seleniten, oder Frauen-Eiß, ge-  
weissen, gelben und schwarzen Talschs gedent-  
um und argenteum, Gold- und Silber-  
nung sol der beste grünlicht-weiß, und wenn  
n. Weil er äusserlich, zur Ergänzung der  
richtige Circumtoranei die lüsterne Welt be-  
n Englisches Angesicht mache: So hat man  
Verlängerung des menschlichen Lebens, da-  
temüller l. c. p. 810. und Valentini l. c. p.  
stossen, noch durch das Feuer, oder aufstöndes

Misericordias Domini,

# Gottes reiche Erbarmen/ Als das beste Trost-Buch/

173

überreichte  
Bei denen solennen Bayer. Leichen-Ceremonien,

Der  
Hoch-Edlen, an Titt- und Tugenden Hochbelobten

S R A S S

# Anna Leonoren

Sttmüllerin/ geb. Seupoldin/

Des Hoch-Edlen, Besten, Hochgelahrten, Hochweisen

S R R R

# Joh. Jacob Sttmüllers/

Beider Rechten Licentiat, Hochberühmten Jcti, und  
Hochverdient gewesenen Stadt-Richters

Nachgelassenen Frau Wittwe,

Als Dieselbe in dem 73. Jahre ihres Ehrenvollen Alters,

Den 17. April. Anno 1741. im Herrn selig entschlafen,

Und die grünenden Gebeine den 24. April. bey der Kirche zum  
Heiligen Kreuz verwahret wurden,

Denen Hochgebeugten Herren Söhnen, Frau Schwieger-  
Tochter, Enckeln, und Vornehmen Angehörigen,

Nach denen Worten Davids Ps. Ll. 1.

Aus innigsten Mitleiden,

Samuel Friedrich Bucher, Gymn. Con-Rect.

drucks Johann Christian Stremel.



en und eiteln Menschen-Kindern, aber den  
n die Hände gedrucket, den umfaste sie auch  
t, (wie ehemals denen frey gesprochenen Sün-  
schen Gerichte, gegeben worden, wovon ge-  
und Zornius, bey Gelegenheit der Worte  
Wer überwindet, dem wil ich geben ein  
einen weissen Stein, fürtreffliche Gedan-  
nählich bestehen konnte. Derienige welcher  
schlagene Lebendige Steine, er gebe Ihnen  
uns allen  $\psi\eta\sigma\omega\nu$  λευκῶν, den weissen Lebens-  
eine, dereinst durch Tod und Leben, zu dem  
dringen, und mit denen himmlischen Chören,  
in, den die Bauleute verworffen, ist  
Ehre, Lob, Preis in Ewigkeit.

